

in den Weg legen: über alle Kritik und alle Zweifel wird auch hier das stärkere Wollen siegen und der stärkere Glaube!

\*

## Europa als Einheit?

Von

Prof. Dr. Willy Hellpach



Es ist schwer zu sagen, worauf sich eigentlich geschichtlich die Vorstellung stützt, aus Europa müsse und könne eine politische Einheit werden, die sich an Einheitlichkeit z. B. mit dem britischen Weltreiche oder dem russischen zu messen imstande sei. Denn Europa, das sich aus eigener Machtvollkommenheit zum Erdteil ernannt hat (der es im Sinne Afrikas, Amerikas, ja auch Australiens nicht ist, wie ein Blick auf den Globus lehrt) — Europa umschließt ungeheure Unterschiede der Kulturstufe (größere als Amerika oder Asien), unerhörte Gegensätze des Glaubens, unversöhnte und immer unversöhnlicher sich gebärdende Mannigfaltigkeiten der Sprache. Amerika kann man heute praktisch einen zweisprachigen Erdteil nennen, Europa ist ein vielsprachiger, denn bei den Völkern, die nicht Deutsch, Französisch oder Englisch als Muttersprache reden, ist die Zweckkenntnis einer dieser Sprachen viel seltener als die allgemeine Zweckkenntnis des Englischen oder Spanischen in Amerika. Europa war auch noch nie eine Einheit. Das antike Europa umfaßte nur seine griechisch-römische Welt am Mittelmeer, das mittelalterliche Europa erhob sich auf der Spaltung der christlichen Kirche in eine abendländische und morgenländische. Niemand wird bezweifeln, daß uns Mitteleuropäern die ganze slawische, osteuropäische Welt innerlich viel ferner ist als etwa die nordamerikanische. Was man so im Sinne eines europäischen Geistes in der neueren

Zeit „Europa“ genannt hat, ist nur die Kulturgemeinschaft der romanischen und germanischen Nationen, vor allem Italiens, Spaniens, Frankreichs, Englands und Deutschlands. Diese „Kulturgemeinschaft“, in der besonders der große Geschichtsschreiber Leopold v. Ranke den Inbegriff „Europas“ erblickte, hat sich selber gegenseitig auf hundert Schlachtfeldern immer wieder zerfleischt, einer unterjochte und haßte den andern, keiner wollte ein bloß „Ebenbürtiger“ sein. Im Sinne einer Unterwerfung durch Frankreich sah auch Napoleon I. sein sogenanntes „Europa“, das er sich zugleich als eine Pfründe der Familie Bonaparte ohne jede Rücksicht auf die Qualitäten der einzelnen Pfründenteilhhaber dachte; daß es ihm objektiv um Europa zu tun gewesen sei, hat er sich erst im Exil von St. Helena konstruiert. Im 18. Jahrhundert vorbereitet, kommt es endlich im 19. zu einer Art Europa: es ist das politische Europa der Kabinette, das europäische Konzert, das vielbesprochene „europäische Gleichgewicht“, immer wieder heftig gestört, aber immer wieder mühsam hergestellt und gewünscht, vor allem von England, das dieses Gleichgewicht brauchte, um sein Imperium draußen in der Welt aufzubauen. England nahm gegen jedes Volk Stellung, das in diesem System zu stark zu werden drohte — gegen Frankreich, gegen Rußland, zuletzt gegen Deutschland. Im Weltkriege 1914 bis 1918 ist dieses europäische Gleichgewicht endgültig zerstört worden, in der alten Aufmachung ist es nicht wiederherstellbar.

Das furchtbare Leiden der Völker Europas in diesem Kriege und der immense Nutzen, den die Vereinigten Staaten von Amerika aus dem Kriege gezogen haben, dessen eigentliche Gewinner sie sind, legt es nahe, an eine endgültige Einigung der europäischen Nationen untereinander zu denken, so entmutigend auch für einen solchen Voratz der Anblick von 2500 Jahren europäischer Geschichte und der Anblick